

LINKS TG

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
202 · Ausgabe TG · Oktober 2022



Neue Kräfte für Solidarität, Freiheit und Gerechtigkeit im Thurgau. V.l. Judith Kern (Präsidentin SP Frauen TG), Yves Müller (Parteisekretär) und Marina Bruggmann (Parteipräsidentin).



Yves Müller

Mit frischem Wind für einen Thurgau, der mehr kann

«Wir haben den Mut und die Ideen vieler Menschen, die anpacken und etwas verändern wollen», betont das neue Narrativ der SP Thurgau. Mit genau dieser Energie möchte Marina Bruggmann, die neue Präsidentin der SP Thurgau, neue Impulse in die Partei bringen. In der heutigen Links-Ausgabe stellt sie uns zwei grosse personelle Änderungen vor: den neuen Parteisekretär und die neue Präsidentin der SP Frauen Thurgau.

Marinas Amtsperiode begann mit einer grossen Rochade: Die administrative Sekretärin Sabine Schifferdecker und der politische Sekretär Philipp Wyss verliessen die SP Thurgau. Wie wertvoll die Arbeit der beiden war, zeigt die riesige Lücke, die sie hinterliessen. Marina musste also eine Alternative finden – und das tat sie: Die SP Thurgau hat einen neuen Parteisekretär, der die Stelle zu 80 Prozent ausübt.

Er heisst Yves Müller, ist vor 31 Jahren in Münsterlingen geboren und wuchs im Thurgauer 250-Seelen-Dorf Leimbach auf. Nach dem Gymnasium in Romanshorn zog es ihn nach Zürich, wo er an der Universität einen Master in Neurowissenschaften abschloss.

Seit dem 1. August arbeitet er als Parteisekretär der SP Thurgau. Marina wollte von ihm wissen:

Yves, du bist Naturwissenschaftler und wohnst in Zürich. Wie kamst du auf die Idee, dich als Parteisekretär der SP Thurgau zu bewerben?

Yves: Einfach gesagt: Die Stelle reizte mich. Vor meiner Anstellung arbeitete ich beim WWF in der Stadt Zürich. Dort war ich unter anderem in der Mitglieder-Kommunikation tätig. Dabei kam es mir immer so vor, als würde ich für Leute kommunizieren, die eh schon meine Meinung haben. Bei der SP Thurgau freue ich mich auf die Herausforde-

rung, das Bewusstsein für soziale Themen in einer konservativen Umgebung zu stärken.

Woran arbeitest du gerade?

Aktuell bin ich natürlich in die WEGA in Weinfelden involviert. Mir ist es sehr wichtig, dass die SP Thurgau einen direkten Draht zur Bevölkerung hat. Weiter arbeite ich am Mitgliederwesen. Wie ihr bereits mitbekommen habt, verfügt die SP Thurgau wieder über einen Newsletter. Damit sind die Mitglieder wieder jederzeit auf dem neusten Stand, was die Angebote der SP Thurgau betrifft. Die über 700 Mitglieder müssen sich einbringen und engagieren können.

Was sind deine Ziele für die SP Thurgau?

Mein höchstes Ziel ist es, der politischen Arbeit der SP Thurgau eine stabile Struktur zu geben. Ich will, dass die Anliegen der Mitglieder nach aussen und innen vertreten

Fortsetzung von Seite 9 ►

werden können. Politik braucht aber vor allem eine solide Öffentlichkeitsarbeit. Dafür setze ich mir messbare Wachstumsziele zum Beispiel für die Anzahl Medienmitteilungen, Mitglieder oder Social Media. Linke Themen müssen es mehr auf die vorderen Seiten der lokalen Zeitungen schaffen. Denn in Zeiten von Klimakrise und sozialer Ungleichheit müssen wir Menschen anfangen, das Gemeinwohl über die individuellen Interessen zu stellen. Das will die SP, und mein politisches Ziel ist es, dass sich diese Denkweise im Thurgau stärker durchsetzt.



Yves sitzt im neuen Büro an der Hohenzornstrasse 4 in Frauenfeld.

Präsenz zeigen



Judith Kern vor ihrem Restaurant Weingarten in Steckborn.

Die Sozialdemokratische Partei Thurgau engagiert sich für einen Thurgau, in welchem das Geschlecht nicht über die berufliche Zukunft entscheidet. Einen besonders schweren Stand haben dabei die Thurgauer Frauen. Sie werden durch die Sektion «SP Frauen Thurgau» vertreten. Deren neue Präsidentin erklärt hier, wie sie sich für die Thurgauerinnen einsetzen will.

Wir treffen Judith Kern in ihrem Gasthaus Weingarten nahe am Bahnhof Steckborn. «Der Kontakt mit den Gästen ist mir besonders wichtig, denn so erfahre ich, was die Dorfbevölkerung bedrückt», sagt die Gastwirtin, die seit diesem Juni die SP Frauen Thurgau präsidiert. Manchmal überrasche sie die Konservativität an ihrem Stammtisch. Es sei im Thurgau halt immer noch so, dass die Frau zu Hause bleibe und der Mann arbeite.

Traditionelle Rollenteilung immer noch gang und gäbe

Das traditionell geprägte Denken wirkt sich direkt auf die Kindererziehung aus. Wenn eine Frau arbeiten will, ist sie auf Kindertagesstätten (KITAs) angewiesen. «Im Thurgau gibt es aber viel zu wenig KITAs, um eine

Die SP Thurgau kommuniziert Beiträge zu aktuellen Themen, Vorstössen und Informationen über Politiker:innen auf Instagram und Facebook. Folge uns, damit du auf dem aktuellsten Stand bleibst!



AUTOMATISCH MITGLIED

Hast du gewusst, dass du dich als Frau in der SP Thurgau automatisch auch als Mitglied der SP Frauen TG engagieren kannst?

Für Fragen an die SP Frauen TG kannst du dich direkt an Judith wenden:
judith.kern@sp-tg.ch

... für die Thurgauer Frauen



Yves Müller

Gleichstellung zwischen den Geschlechtern zu ermöglichen», benennt Judith eines der Grundprobleme.

Und was passiert, wenn das Familienleben mal aus den Fugen gerät? Im Thurgau werde bei Themen wie Gewalt in der Ehe noch immer weggeschaut, sagt Judith: «Bei uns ist das ja nicht so. Im Thurgau ist noch alles in Ordnung.» So gibt es zum Beispiel im gesamten Kanton Thurgau kein einziges Frauenhaus. Schutzsuchende Frauen werden darauf verwiesen, dass sie sich in Städten wie St. Gallen oder Winterthur Hilfe holen könnten.

Verschärfend wirkt sich das Lohnniveau im Kanton Thurgau aus. Im Vergleich zu Zürich ist es tiefer, während sich die Lebenshaltungskosten jenen im Nachbarkanton angleichen. Unter der Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern hätten die Frauen im Thurgau noch stärker zu leiden als anderswo. «Wir Frauen müssen im Thurgau sicher noch mehr kämpfen als Frauen in anderen Regionen», fasst Judith Kern zusammen – und skizziert in fünf Schritten, wie sie sich für die Thurgauerinnen einsetzen will.

1. Die Strukturen in der SP Frauen Thurgau stabilisieren und diversifizieren

Eine starke Interessenvertretung braucht starke Strukturen. Judith möchte auf der Arbeit ihrer Vorgängerinnen aufbauen und setzt dafür auf junge SP-Frauen. Erst einmal werden für verschiedene Aufgabenbereiche Ressorts geschaffen. Dabei achtet sie darauf, dass im Vorstand unterschiedliche sexuelle Orientierungen und Denkweisen vorhanden sind. So können mehr Schwierigkeiten von Frauen im Kanton entdeckt und die Basis der SP Thurgau solide vertreten werden.

2. Präsenz zeigen – vom Dorfplatz bis in den Gemeinderat

Den aufgegriffenen Anliegen will Judith Gehör und vor allem Sichtbarkeit verschaffen. Sie will Frauenthemen mit ihrer unkomplizierten Art an den Gemeinderat bringen: «He, hör mal, wie sieht es eigentlich in deiner Gemeinde mit Kita-Plätzen aus?» So, oder beispielsweise auch via Kita-Initiative, würde die SP Frauen TG den Weg bereiten für eine zeitgemässe Kindererziehung. Schritt zwei geht aber noch weiter. Judith will auch die Präsenz in den Dörfern ausbauen. Durch Flyer-Aktionen und Events möchte sie Themen wie «finanzielle Gerechtigkeit» oder «Schutz vor häuslicher Gewalt» auch in ländlichen Regionen bekannter machen.

3. Mit einer frechen Sprache Tabus brechen für einen fortschrittlichen Thurgau

Es ist doch ganz einfach: Es macht keinen Sinn, Frauen für die Kindeserziehung im Berufsleben zu benachteiligen. Dennoch muss im Thurgau für jeden Schritt in Richtung Gleichberechtigung gegen eine rechts-kon-

servative Übermacht gekämpft werden. Dieser Kampf muss mutig weitergeführt werden. Und zwar genau mit dem Selbstverständnis, dass die Gleichstellung der Geschlechter die Norm sein sollte im Thurgau.

4. Junge Politikerinnen sichtbarer machen und fördern

Die SP Thurgau ist jung und weiblich. Über 360 Frauen engagieren sich als Parteimitglied bei der Partei. Kein Wunder, ist die Mehrheit der kantonalen und nationalen SP-Politiker:innen weiblichen Geschlechts. Anders sieht die Lage im Thurgauer Grossen Rat über alle Parteien betrachtet aus: Gerade mal 31,5 Prozent Frauen wurden 2020 gewählt. Deshalb ist es wichtig, dass junge Politikerinnen schon früh gefördert werden. Es muss selbstverständlich sein, dass man sich als Frau ebenso politisch engagieren kann wie als Mann. Und vor allem wird es die junge Generation sein, die etwas am Thurgauer Einheitsbrei verändern wird.

5. Geduld bewahren – es geht nicht alles von heute auf morgen

Die SP Thurgau engagiert sich für mehr Vielfalt im Kanton. Dennoch bleibt der Thurgau stark in seinen Traditionen verwurzelt. Um hier einen kulturellen Wandel zu bewirken, braucht man einen langen Atem. Judith wünscht sich einen Thurgau, in dem Menschen gerne ländlich leben, aber gleichzeitig eine Offenheit für städtische Themen zeigen – wie die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau. Bis dereinst auch am Stammtisch Offenheit und Akzeptanz herrschen, was Frauenthemen betrifft, brauchen wir viel Geduld.



Yves Müller

Wollen feministische Themen an den Stammtisch bringen: Judith Kern und Marina Bruggmann.



SP Arbon

Nachruf auf Sabine Schifferdecker

«Aus gesundheitlichen Gründen kann ich nicht an der Sitzung teilnehmen, teile euch aber noch meine Gedanken und Überlegungen mit.» Typisch Sabine: Mitdenken, mitgestalten, mitverantworten bis zuletzt.

Sabines Lebenslauf ist beeindruckend. Nach ihrem Studium der Alten Sprachen in München machte sie eine Weiterbildung in elektronischer Datenverarbeitung, arbeitete in diesem Bereich und auch als Journalistin. Mit ihrem Ehemann zog sie Ende 1990 nach Arbon. Bald war sie Mutter von zwei Kindern und vermisste den Austausch und die Vernetzung mit anderen Müttern. Mit Frauen

aus Arbon baute sie ein Mütter- und Familienzentrum auf. Zugleich stellte sie sich dem Schweizerischen Dachverband des Mütter- und Familienzentrums als Geschäftsleiterin zur Verfügung. Durch ihr Engagement kam sie auch in Kontakt mit der SP-Frauengruppe Arbon und engagierte sich hier mit vollem Elan. Intelligent, scharfsinnig, klar formuliert und stets gut recherchiert, genossen

ihre Berichte und Texte grosse Beachtung und Anerkennung. Wir wussten, auf sie war Verlass. Ihr soziales Engagement, oft auf freiwilliger Basis, zog sich wie ein roter Faden durch ihr Leben. Ihr Herz schlug für die Benachteiligten, für die sozial Schwachen. So war sie Mitbegründerin des sozial-ökologischen Projekts «tavola» der SP Frauen Arbon, der Essensausgabe für Bedürftige. Ein Konzept erarbeiten, das Budget erstellen, Kontakte mit Institutionen, Kirchen und Gemeinden aufnehmen und die Eröffnung mitgestalten: Dank Sabine wurde hier ein wichtiger Meilenstein in der konkreten sozialen Arbeit gesetzt. Sie war aber nicht nur Mitbegründerin, sondern hat auch über Jahre wesentlich dazu beigetragen, dass sich das Angebot weiterentwickeln konnte und heute aus Arbon nicht mehr wegzudenken ist.

15 Jahre arbeitete Sabine Schifferdecker teilszeitlich als administrative Sekretärin der SP Thurgau und Mitglied der Geschäftsleitung. Zuständig für die Mitgliederverwaltung, auch für Protokolle der Geschäftsleitung und an Parteitag, war sie mit ihrer Kompetenz und ihrer lebensfrohen Art beliebt und geschätzt.

Trotz ihrer grossen Arbeit, ihren Verdiensten und Fähigkeiten suchte sie nie das Rampenlicht. «Hilfe zur Selbsthilfe» war ihre Devise, wobei das sowohl für andere als auch für sie selbst galt: Zu ihrer Lebensbahn gehörten auch Rückschläge. So suchte sie denn vor allem eines: immer wieder neue Wege. Dazu gehörten Weiterbildungen und Tätigkeiten, um sich selbst weiterzuentwickeln und später als alleinerziehende Mutter durchbringen zu können – sei es als Paarberaterin, Laufbahncoach, Erwachsenenbildnerin mit Fachausweis, Personalassistentin. Mit all ihrer Arbeit wurde sie wie selbstverständlich mehr und mehr Arbonerin – und dies mit jener Weitsicht, die für eine Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der EU wichtig ist. Vor neun Jahren liess sie sich denn auch einbürgern. Ihre tiefe Verbundenheit mit Arbon zeigte sie auch in ihrer Arbeit zur Geschichte der SP Arbon «Roth und röter» und ihrem Engagement für ein Seeufer ohne mächtige Hochhäuser.

Sabines Können, ihr Wissen, ihr Gerechtigkeitssinn, ihre Tatkraft und ganz besonders ihre persönliche konsequente und solidarische Haltung bleiben beispielhaft und für uns unvergesslich. Mit ihr verliert die links-grüne Bewegung eine feine Kollegin und Freundin.

Danke, Sabine, für alles.

*Inge Abegglen, Sozialdemokratische
Frauengruppe Arbon, SP Thurgau*